Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 50

Artikel: Graubünden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-251273

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

für den Lehrer, zumal er mehrere Klassen neben einander unterrichten foll, eine Dual, die ihn aufreiben oder gleichgültiger machen kann. Bei weniger Tagedsstunden oder mit der Abhülfe, daß die eine Abtheilung der Schüler entlassen wird, wenn die andere eintritt, wurde die geistige Kraft des Lehrers frischer bleiben und es wären ihm des Tages einige Stunden recht wohl zu gönnen für Erholung oder eigene Studien, oder auch für Landwirthschaft.

Bum Schluffe faßte ber Prafident, Berr Dr. Behnder, bas Refultat ber Dis-

fussion in folgende bestimmte Sate zusammen:

1. In der Ausdehnung der Schulpflicht um ein Jahr über das gegenwärtige schulpflichtige Alter hinaus läge ein großer Gewinn für den Unterricht;

2. Dagegen durfte ober follte ber Gintritt in Die Schule um ein Jahr fpater

stattfinden;

3. Die Bahl ber Schulftunden follte insbesondere für bie jungern Rinder vermindert werden, es wurde daraus fein Nachtheil für den Unterricht entstehen;

4. Die Bermehrung der Unterrichtsstunden für die Repetirschule ift nur ein uns genügender Ersas für den zu frühen Austritt aus der Alltagsschule;

5. ce sollte eine größere Zahl ber Schuljahre für ben Elementarunterricht verwendet werden.

Mit Ausnahme vielleicht bes ersten Sapes durften bie übrigen von Jedermann unterschrieben werden. Wir haben nicht zu wenig Schule, sondern cher zu viel Schule: bas ift's, woran wir franken, und man fangt an, dieß immer mehr einzusehen.

Glarns. Rühmliches. Mit wohlverdienter Auszeichnung erwähnen wir heute der Fortbildungsschulen von Glarus, Ennenda und Schwanden. Handwerker aller Art, Fabrifarbeiter, auch Männer, selbst Vierziger nahmen Antheil; der Eifer dafür ist sehr erfreulich. Ein rühmliches Beispiel für andere Orte und junge Leute, die nach dem Austreten aus der Schule ihren Geist brach liegen lassen und in schnödem Zeitvertreibe die goldnen Jugendstunden vergenden. Volle Ehre den biedern Männern in Glarus, Pfarrer Tschudi, Lehrer Streisf, Simmen, Jenni, Trümpi, Sekundarlehrer Leuzinger, Babler, Blumer, Tschudi, tie hier unermüdlich wirken!

St. Gallen. Kantonsschulangelegenheit. Der Große Rath ist auf die Anträge der kantonsschulkeindlichen Partei: die kleinräthlichen Beschlüsse zur Aufrechthaltung des status quo zu sittiren — nicht eingetreten und hat die Angelegenheit zur gründlichen Prüfung an eine Kommission gewiesen. Wer sich in Sachen klaren Aufschluß wänscht, dem empsehlen wir angelegentlich die so eben bei Scheitlin und Zollikofer darüber erschienene Schrift: Die Kantonsschule zu (Preis 70 Rp.)

Luzern. Förderung ber Arbeitsschulen. Für lettes Schuljahr wurs ben von Staatswegen an 43 Arbeitsschrerinnen 2405 Fr. verabreicht. Das Maris mum dieser Staatsbeitrage ift 70, das Minimum 50 Fr.

Granbunden. Erziehungewesen. Mit dem neuen Rurfus an Der

Rantonefchule itellt fich die Frequeng berfelben alfo beraus:

Im Ganzen sind eingetragen Kantonsschüler 276, alte 181, neue 95, darunter sind reformirt 224, katholisch 52. Dem Kanton Bünden gehören an 260 und von diesen sind 216 reformirt, 44 katholisch. Die 7 Klassen des Ghmuasums zählen 69 Schüler, die 5 Klassen der Realschule 154 Schüler, die 3 Klassen des Schulslehrerseminars 40 Schüler, die Präparandenklasse zählt 13 Schüler. Im Konvikte besinden sich 26 reformirte und 19 katholische Schüler.

Für das bundnerische Töchterinstitut im ehemals Albertinischen Sause auf bem Sand find zwei neue Lehrerinnen acquirirt worden, von denen die altere, Frau Schäfer, Borsteherin des Pensionats, früher in England, Biel und Thun wirfte, die jungere, Fraulein Kohler, aus dem befannten Lehrerinnenseminar des Herrn Fröhlich in Bern hervorging. Im Pensionat sind dermalen 11 Zöglinge und zwar 9 evangelische und 2 katholische; nur den Unterricht besuchen 15 Schüslerinnen aus der Stadt. Alle sind aus Granbunden.

Lehrer Lareiba in Schiers, einer ber altesten und fraftigsten Lehrer ber bortigen höhern Schulaustalt, hat einen Ruf als Sefundarlehrer nach Buchs, Kant. St. Gallen, angenommen.

In den Schullehrer-Patentsprüfungen dieses Monats erhielten feine das Patent erfter, 4 bas Patent zweiter Klaffe, 5 Abmissionsscheine und drei wurden

abgewiesen, jedoch zwei nur bedingt.

England. Bur Rulturgeschichte unserer Zeit gehört es, daß vor einigen Wochen eine starke Abtheilung Polizeimannschaft zu London in 6 Laben zweier Straßen, gemäß dem jungst gefaßten Parlamentsbeschlusse, eine große Menge schmutiger Bücher aufgegriffen hat.

Anzeigen.

Dringende Bitte.

Seit vielen Jahren ist die Gemeinde Guggisberg Gegenstand mancher uners quicklicher Berhandlungen gewesen. Die bekannte Armuth und moralische Berstommenheit eines Theiles der Bevölkerung dieser rauhen Berggegend haben Staat und Privaten zu allerlei außerordentlichen Borschlägen und Maßregeln veranlaßt.

Manches ist nun zwar in Folge ehrenhafter Anstrengungen auf dem Wege zum Bessern; dessenungeachtet muß zur Erreichung des vorgesteckten Zieles stets noch so viel Zeit, Kraft und Geld geopfert werden, daß die Wenigen, die unverstrossen das gute Werf zu fördern suchen, oft bis zum Ermatten und zur Erschöspfung sich abzumüden gezwungen sind. Diesen wolle man es nicht verargen, wenn sie es zur Zeit des glücklichsten Friedens und nach einer so überschwenglich reichen Ernte wagen, öffentlich die dringende Bitte zu stellen, sich des armen Guggisbergs zu erinnern und für dasselbe ein Scherslein auf den Altar christlicher Liebe zu legen, damit dessen Zufunft eine nicht allzu trübe und stete Besorgnisse erregende bleibe.

Wir möchten allfällig eingehende Scherflein verwenden zur Entsumpfung des geistigen und damit auch des materiellen Elendes. Wir möchten Guggisbergs Schulen so verbessern, daß die dortige Jugend vor dem Bagantenthum, der Faulzlenzerei und Bettelei in Zukunft verwahrt bliebe. — Mit guten Schulen wäre da unendlich Vicles auszurichten. Gute Schulen würden wie ein Sauerteig nach und nach die von Natur aus intelligente Bevölkerung durchdringen und verbessern. In ihnen fände man einen Hauptangriffspunkt zur Umgestaltung der bisherigen traurigen Zustände; wohl nirgends wären sie nothwendiger als gerade hier.

Im Moment sind die Gemeindebehörden Guggisbergs gut bestellt und willig, zur Hebung der Schulen nach Kräften beizutragen. Die Errichtung neuer Klassen, sowie die Erhöhungen der Lehrerbesoldungen beweisen dieß. — Auch viele Eltern sind bereit, zu leisten was in ihrem Bermögen steht, damit die Schulen gehoben werden. Wir führen als Beweis gerne an, daß fürzlich zur Anschaffung von Lehre mitteln 160 Fr. zusammengelegt worden sind, und daß in einer armen Ortschaft die vermöglichern Schüler den bedürftigsten im letzten Winter Schulbücher, Tasfeln, Papier 2c. für einen nicht geringen Betrag angekauft und geschenkt haben. Dieser rührende Zug verdient sicher volle Verücksichtigung.

Beitere Berbefferungen waren aber im Moment dringend nothwendig. In Guggieberg will das über 300 Jahre alte Schulhaus zusammenfallen und die Gemeinde vermag kein neues zu banen. An zwei andern Orten muß in viel zu engen und elenden Privatftuben Schule gehalten werden. In Ruschegy ift eine gemeinsame Oberschule beschlossen, leider aber weder Lokal noch Geld zur Erstels

lung besfelben vorhanden.

Der Staat bringt bereits fur Guggisberg außerordentliche Opfer; ibn fur

Beiteres ansprechen zu wollen, ware nicht rathfam.

Menschenfreunde! Legt daher unsere bringende Bitte nicht unbeachtet bei Seite! Helft und im Guggisberg noch einige Schulhäuser errichten und die Leh= rerbefoldungen so verbessern, baß sich tüchtige Rrafte stellen, die unsern Plan ver=